

Die Lust aufs Ende

Die Erde musste in der Filmgeschichte schon etliche **Endzeitszenarien** ertragen. Hier sind unsere Lieblingsapokalypsen

Wir lieben es, wenn im Kino die Welt untergeht. Wenn Aliens alles in Schutt und Asche legen, wirken unsere Alltagsprobleme im Vergleich meist ziemlich banal. Hier geht es schließlich ums nackte Überleben! Was den Eskapismus der apokalyptischen Art ebenfalls beliebt macht, ist der verlockende Gedanke des Neuanfangs.

Nach dem Ende erwartet uns die Post-Apokalypse. Eine gefährliche, aber herrlich schlichte Welt ohne mediale Dauerberieselung, undurchschaubare Globalisierungsmysterien und langweilige Gesetze. Popcorn mampfend schwelgen wir für ein paar Stunden in dieser anarchistischen Freiheit – wären da nicht Zombies, Aliens oder marodierende Banden, die uns das Leben schwer machen. Oft verkriecht sich die Menschheit dann. Mal unterirdisch wie in „12 Monkeys“, oder überirdisch wie in „Oblivion“. Oder wir nehmen den Kampf gegen Maschinen auf wie in „Matrix“ oder „Terminator“.

An Variantenvielfalt mangelte es dem Endzeitkino jedenfalls nie. Seit den ersten globalen Bedrohungen in den 50ern haben sich Filmemacher immer neue Szenarien ausgedacht, um uns das ultimative Ende schmackhaft zu machen.

Alexander Gast

After Earth

SO 9.3. Sky Cinema 20.15 Uhr



Leben auf einem toten Planeten: **The Road** (2009)



In **2012** (2009) zerstörte sich die Erde selbst – mit schönem Gruß der alten Maya



Die Sonne erlischt langsam in **Sunshine** (2007)

NATURKATASTROPHEN

Während Mutter Natur in den Katastrophenfilmen der 70er („Erdbeben“) meist nur lokal für Ärger sorgte, tobte sie sich zur Jahrtausendwende in Endzeitfilmen wie „2012“ und „The Road“ global aus. An der Eiszeit in „The Day After Tomorrow“ (2004) waren die Menschen dank globaler Erwärmung allerdings selbst schuld. Bei „Sunshine“ ist die Sonne das Problem: Damit sie nicht erlischt, muss eine Crew den Stern per Bombe neu entfachen.



Bei **Matrix** (1999) sind Menschen die Minderheit

MASCHINEN-MARTYRIUM

Eigentlich sind wir doch längst Smartphone-Sklaven und gehorchen unserem Google-Gebiet. Ist es also nur eine Frage der Zeit, bis „Androids“ uns ausschalten? Im Gegensatz zu früher, als Terminator-Cyborgs handgreiflich wurden, ist das Böse aus der Maschine heute systemisch-abstrakt. „Matrix“ lieferte die erste Digitalausgabe der Apokalypse.



Militärcomputer und Skynet-Vorgänger **Colossus** (1970) droht mit dem nuklearen Holocaust



Skynet-Vertreter: **Terminator** (1984)



Zombieland (2009) zeigt, wie wir uns in der Endzeit vergnügen könnten



Perfekte Konsumkritik: **Zombie** (1978) in der Mall



Schnelle Zeiten erfordern schnellere Zombies: **Dawn of the Dead** (2004)



ZOMBIES

Obwohl der Zombiefilm streng genommen zum Virusszenario gehört, hat er dennoch einen eigenen Platz verdient. Kein Endzeitgenre ist seit George A. Romeros „Die Nacht der lebenden Toten“ (1968) heute noch so stark in der Popkultur verankert. Die nimmersatten, hochansteckenden Untoten vereinen schließlich etliche Ängste: Pandemien, Überbevölkerung, Heuschreckenkapitalismus. Angefangen als gemächliche Gammler, mutierten sie in „World War Z“ (2013) zum zerstörerischen Zombieschwarm.



Die USA nach dem nuklearen Holocaust: **The Day After** (1983) zeigt den gesellschaftlichen Zusammenbruch

(ATOM-)KRIEG

Wenn zwei sich streiten... kann auch schon mal die Welt untergehen. Seit Beginn des Kalten Krieges und des nuklearen Wettrüstens in den 50ern haben unzählige Filme den potenziellen Super-GAU thematisiert. Es muss aber nicht immer die „Bombe“ sein: In „Mad Max“ führte ein Krieg um die letzten Ölreserven zum Untergang, und in „Planet der Affen“ legte sich die Menschheit mit hochintelligenten Affen an. Letztes Zeichen der alten Zivilisation: die Freiheitsstatue.



ALIEN-INVASION

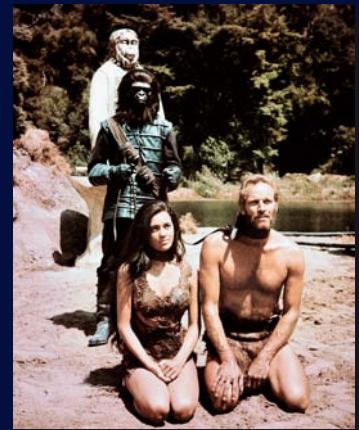
Im Alien-Szenario muss sich die Menschheit mal nicht für den Weltuntergang verantwortlich fühlen. Das übernehmen seit den 50ern aggressive E.T.s. In „Die Dämonischen“ 1956, als Außerirdische in Menschengestalt heimlich die USA erobern wollten, standen sie für die Angst vor der „roten Gefahr“. Nach Ende des Kalten Krieges ersetzten häufig Anspielungen auf 9/11 die Kommunismuspanik – deutlich zu sehen in Steven Spielbergs 2005er-Remake von „Kampf der Welten“ und in „Cloverfield“ (2009), in dem die Zerstörungswut eines riesigen Aliens im Heimvideo-Stil daherkam.

(VIRUS-)PLAGEN

Schneller, als man Quarantänezone sagen kann, ist die Menschheit durch einen Virus dahingerafft – im Kino vor allem in den 70ern, als das Vertrauen in die Obrigkeit ein Rekordtief erreichte. Wiederzufinden in „Andromeda“ (1971) und „Crazies“ (1973), in denen vom Militär gezüchtete Viren Amok liefen. Globale Plagen wie HIV, SARS oder H5N1 hielten das Genre aktuell. Ungewöhnlichere Perlen: „Pontypool“ (2008, Virusausbreitung durch Sprache), „Die Stadt der Blinden“ (2008) und „Children of Men“.



Der Endzeit-Held schlechthin: **Mad Max** (1980)



Den **Planet der Affen** (1968) haben sich die Menschen selbst eingebracht



Die Alienhirnis aus **Mars Attacks!** (1996) konnte nur eins aufhalten: Countrymusik von Slim Whitman



Einer der ersten **Kampf der Welten** (1953) endete glimpflich für uns



Mit Riesenmechs gegen Riesenaliens: **Pacific Rim** (2013) ist die inoffizielle „Godzilla“-Fortsetzung von Guillermo del Toro



Children of Men (2006) sind seit 18 Jahren Mangelware – bis endlich ein Kind geboren wird



Brennende Wut im Blut: **28 Days Later** (2002)



Zeitreisende sollen in **12 Monkeys** (1995) das Gegenmittel für den Killervirus finden